

## **Lourdes 2019, Maria von Magdala**

Liebe Schwestern und Brüder!

Sie wissen, wie das erste überlieferte Wort des Auferstandenen überhaupt, wir haben es im Evangelium gehört – es ist eine Frage: „Frau, warum weinst Du?“

Der Auferstandene spricht im Garten Maria von Magdala sehr zärtlich an: Warum weinst Du? Was bedrückt Dich so? Sprich mit mir über Deine Tränen – sie sind mir wichtig!

Hier in Lourdes sind wir auch an einem Ort der Tränen. Hier weinen Menschen:

- Tränen der Bitte
- Tränen der Not
- Tränen der Schuld
- Aber auch Tränen der Dankbarkeit und der Freude

Die Tränen der Maria Magdalena sind dem Auferstandenen kostbar! – Und davon dürfen wir eine Grundgewissheit unseres Glaubens ableiten: Der Blick Jesu ist IMMER zu erst auf das Leid, die Not und den Schmerz eines Menschen gerichtet.

ER fragt nicht zuerst nach unserer Schuld und unserer Sünde: Dazu hätte er bei Maria Magdalena alles Grund gehabt. Nach der Bibel wird sie oft als „große Sünderin“ als eine Frau mit einem zwielichtigen Lebenswandel oder gar als Besessene dargestellt. Wie dem auch immer war: Die Begegnung mit Jesus hat ihr Leben verändert! Auch der Auferstandene legt sie nicht auf ihre schuldhaftige Vergangenheit fest. Im Gegenteil: Jesus sieht sie schon als die Apostolin der Apostel – ein Potenzial, das kein anderer wahrgenommen hat.

Jesus sieht ihre große Liebe – und er sieht die Liebe, die sie morgen und in der Zukunft leben und geben wird. ER legt sie nicht auf die Vergangenheit fest, sondern schaut auf ihre Zukunft.

Dass sollten wir uns gut merken: Auch wenn ein Mensch schuldig geworden ist, bleibt er als Person heilig. Seine Würde ist immer und unter allen Umständen unantastbar. Wir dürfen Menschen nicht auf ihre Sünde und ihre Vergangenheit

festlegen! Jesus wirbt unermüdlich für einen anderen Blick auf jeden Menschen. Einen nicht verurteilenden, sondern einen barmherzigen Blick!

Wie ernst nehmen wir die Vergebung der Schuld? Hängen wir nicht an unserer Schuld? Pflegen wir unsere Schuldgefühle?

Einmal vergeben, existiert die Sünde nicht mehr! Sie ist für immer getilgt. Wenn wir meinen, sie würde doch irgendwo gespeichert, so glauben wir nicht wirklich an Vergebung. Wichtig dabei ist: Vergebung kommt immer VOR der Bekehrung. Gott kommt uns immer mit seiner Barmherzigkeit zuvor! Wir aber leben allzu gern mit einer Herzenshärte – und ich wage zu sagen: Gerade besonders „fromme“ Menschen haben hier nicht zu selten einen blinden Fleck. Sie meinen, zuerst müsse die Bekehrung geschehen, dann könne die Vergebung erfolgen. Einem biblischen Befund hält das nicht Stand! Vergebung wird Dir geschenkt – und aus dieser Gnade heraus hast Du die Kraft zur Umkehr. So und nicht anders ist es um das Heil bestellt. Und dieses Heil überwältigt uns: Ja, nicht wenige Tränen werden geweint, weil Menschen auf einmal die Gnade Gottes in ihrem Leben spüren! Selig, beneidenswert ist, wer diese Gabe der Tränen hat und es sich selbst zugesteht, ihr freien Lauf zu lassen!

„Frau, warum weinst Du?“ – Jesus fragt nach den Tränen der Maria von Magdala und er stellt damit auch unzweifelhaft fest, dass er der Gott des alten und des neuen Bundes ist, denn dieser Gott sammelt Tränen. Ja: Der Gott der Bibel sammelt Tränen, jede einzelne ist gezählt! Und am jüngsten Tag – im Gericht – wird Gott jede Träne auf unserem Gesicht trocknen.

Tränen sammeln – das ist also auch Berufung der Christinnen und Christen! – Auch das ist ein Auftrag, den wir von Lourdes mitnehmen sollen!

Es gibt unübersehbar viele Tränen in der Welt – ich brauche sie nicht aufzuzählen, der tägliche Blick in die Zeitung und die Nachrichten genügt Ihnen und mir dazu vollkommen. Auf diese Tränen zu achten und ihnen gegenüber nicht abzustumpfen, das ist Sache der Jüngerinnen und Jünger Jesu, damals wie heute!

Wir müssen das Leid sehen – hinschauen und nicht wegschauen, denn wir sind oft Meister des Ignorierens; nach den Gründen der Tränen fragen und ein offenes Ohr haben für das, was bedrückt – wenn wir das tun, dann sind wir in der Lebensschule Jesu.

Wir müssen bei Leidenden aushalten und nicht vorbeigehen! Unser Leben kommt mir oft vor wie ein künstliches Gerenne, eine Wichtigtuerei – damit uns das wirklich Wichtige bloß nicht einholt.

Wir müssen berühren und berührbar sein! Jesus hat sogar einen Aussätzigen berührt – würde ich das tun? Lasse ich mich berühren vom Leid anderer?

Sehen – stehen bleiben – berühren: Damit beginnt eine neue Kultur der Barmherzigkeit. Die Zeugin dieser göttlichen Barmherzigkeit ist Maria von Magdala.

Sein erster Blick, sein erstes Wort gelten ihr: „Frau, warum weinst Du?“ – sie selbst hat viele Tränen um Jesus geweint.

- Sie hat ihn mit großer Liebe gesucht
- Sie ist die Frau in der letzten Stunde, bei seinem Kreuz und beim Begräbnis
- Sie ist die Frau es Ostermorgens.

Immer wieder hört man Menschen sagen, sie würden nach ihrem Tod Gott einige Fragen stellen. Davon habe ich mich längst verabschiedet. Eigentlich habe ich die Sehnsucht danach, dass ER MICH einmal fragen wird: „Petrus, warum weinst Du?“ – und ebenso groß ist meine Sehnsucht danach, darauf dann nichts sagen zu müssen. Er weiß es ja eh, jedes Wort wäre lächerlich.

„Petrus, warum weinst Du?“

Kaum einmal fühle ich mich meinem Namenspatron so nahe wie bei dieser Frage...

Amen.

**Es gilt das gesprochene Wort!**